

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– August 2024 –

Religionsunterricht weiterdenken. Innovative Ansätze für eine zukunftsfähige Religionsdidaktik, hg. v. Bernhard GRÜMME / Manfred L. PIRNER. – Stuttgart: Kohlhammer 2023. 315 S. (Religionspädagogik innovativ, 55), kt. € 49,00 ISBN: 978-3-17-043404-2

Der Sammelbd. versteht sich als Fortsetzung des ersten Bd.s der Reihe „Religionspädagogik innovativ“, der 2012 unter dem Namen *Religionsunterricht neu denken* erschien und Beiträge von Vertreter:innen ausgewählter religionspädagogischer und -didaktischer Ansätze enthielt. In der Einleitung werden religionspädagogisch relevante, gesamtgesellschaftliche Entwicklungen dargestellt, um die (Weiter-)Entwicklungen von Ansätzen kontextuell zu rahmen. Neben dem „Relevanzverlust der christlichen Großkirchen“ (10), einer „weitgehende[n] Entkonfessionalisierung“ (ebd.) und einem zunehmenden Bewusstsein für Heterogenität seien Krisen und damit verbundene ethische Grundsatzfragen Einflussgrößen für die Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten von religiösen und religionsbezogenen Lehr-Lernprozessen. Diese Entwicklungen wurden, so die beiden Hg., bei der Auswahl der Beiträge und deren Vf.:innen berücksichtigt.

Der Bd. ist in drei Abschnitte gegliedert. Nachdem sechs der 17 im ersten Bd. vorgestellten Ansätze unter Weiterführungen (A) angesichts veränderter Rahmenbedingungen neu präsentiert werden, dabei häufig unter Rückgriff auf die entsprechenden Beiträge aus dem Vorgängerbd., werden sechs Ansätze als Neuorientierungen (B) gekennzeichnet und in neun Beiträgen werden Herausforderungen (C) thematisiert. Die Zuordnungen der Ansätze zu diesen Kategorien werden von *Bernhard Grümme* und *Manfred L. Pirner* in der Einführung (10–13) mit der Art der Schwerpunktsetzung begründet (12). Wie im ersten Bd. der Reihe folgen die Beiträge einer vorgegebenen Struktur, auch um das Ziel zu verfolgen, ein „für Studierende und Lehrkräfte gut lesbares Arbeitsbuch zu bieten.“ (ebd.) Zu Beginn eines jeden Beitrags werden Thesen formuliert, die in Anzahl und Umfang variieren. Anschließend wird der jeweilige Ansatz unter der Überschrift „Perspektiven“ beschrieben und mit an den Thesen orientierten Schwerpunktsetzungen entfaltet. Anschließend folgen Impulse für die und Beispiele aus der Praxis und am Ende sind Hinweise zur vertieften Weiterarbeit sowie zu einschlägiger Literatur zu finden.

Der erste Abschnitt mit den Weiterführungen bestehender Ansätze wird hier etwas ausführlicher dargestellt, um aufzuzeigen, inwiefern bestehende Ansätze weitergedacht werden. Er beginnt mit einer kompetenzorientierten Fortführung des Diskurses zu schulspezifischen Chancen und Grenzen performativer Religionsdidaktik durch *Hans Mendl* (14–28), gefolgt von anspruchsvollen systemtheoretischen Überlegungen zum RU im Rahmen konstruktivistischer Religionsdidaktik, die es – so die erste These des Beitrags – gar nicht gibt, von *Norbert Brieden* (29–44). Das Theologisieren mit

Kindern und Jugendlichen wird von *Hanna Roose* v. a. inklusionsorientiert und praxistheoretisch weitergeführt (45–57) und der Beitrag zum interreligiösen Lernen von *Karlo Meyer* konzentriert sich auf die von ihm entwickelten vier Modi der Religionenerschließung in der vom Christentum ausgehenden Begegnung mit Judentum und Islam (58–72). *Rita Burrichter* und *Claudia Gärtner* entfalten den Ansatz der ästhetischen Religionspädagogik vor dem Hintergrund zunehmender kultureller und religiöser Pluralität sowie eines wachsenden Bewusstseins für die Kolonialgeschichte des Christentums (73–84). Den Abschluss des Abschnittes bildet die Auseinandersetzung mit Religionspädagogik in der digitalen Welt, in der *Ilona Nord* und *Pirner* didaktische, anthropologische und ethische Aspekte aufeinander beziehen und dabei die starke Dominanz digitaler Medien berücksichtigen (85–100).

Im zweiten Abschnitt plädiert *Thomas Schlag* in seinem Beitrag zu einer dialogisch und fragend angelegten Theol. Religionspädagogik für eine sachgemäße Komplementarität mit den Bezugsdisziplinen (101–115) und *Grümme* betont mit seinem Ansatz einer Heterogenitätssensiblen Religionsdidaktik nach dem Prinzip der Aufgeklärten Heterogenität die Relevanz der Reflexion von Intersektionalität und unterrichtlicher Praxis (116–129). Auf eine systemtheoretische Metanalyse religionspädagogischer Forschung als Differenztheoretischer Ansatz (*Martin Rothgangel*, 130–143) folgt mit dem Beitrag zur Öffentlichen Religionspädagogik von *Grümme* und *Pirner* (144–158) eine Hinführung zu den Ansätzen einer Kritisch-emanzipatorischen (*Jan-Hendrik Herbst*, 159–170) sowie einer Empowerment-bezogenen Religionspädagogik (*Georg Bucher* und *Michael Domsgen*, 171–183). Bei den als Neuorientierungen einsortierten Beiträgen fällt auf, dass diese weniger spezifische religionsdidaktische Prinzipien im Blick haben, sondern vielmehr religiöse Bildung im Verhältnis zu gesellschaftlichen Entwicklungen betrachten und dabei normative Akzente setzen

Im dritten Abschnitt widmen sich die Beiträge religionsdidaktischen Herausforderungen v. a. im Zusammenhang mit Globalisierung und Pluralisierung. Zwei Beiträge fallen ein wenig aus dieser thematischen Rahmung: *Silke Leonhard* präsentiert mit ihrem Ansatz einer Resonanzorientierten Religionsdidaktik eine auf *Hartmut Rosas* Resonanztheorie basierende Verbindung von Kompetenzorientierung und Performativer Didaktik (240–254) und *Pirner* zeigt auf vielseitige Weise die religionsdidaktische und konzeptionelle Relevanz von Menschen- und Kinderrechten auf (298–313).

Der Sammelbd. überzeugt durch die umfangreiche Zusammentragung aktueller religionspädagogischer und didaktischer Ansätze, wenn auch nicht immer nachvollziehbar ist, warum welche Ansätze ausgewählt und einem der drei Abschnitte zugeordnet wurden. So ist die Einordnung inklusiver Religionspädagogik in den Bereich der „dezidiert neuen Herausforderungen in Gesellschaft, Schule und Kirche“ (12) aus mindestens zwei Gründen fragwürdig. Zum einen kann auf einen v. a. innerhalb der letzten zehn Jahre etablierten Inklusionsdiskurs in der Religionspädagogik zurückgeblickt werden, der sich in eine noch ältere theol. Forschungstradition einfügt, zum anderen stellt der für Inklusion zentrale Umgang mit Heterogenität keine neue Herausforderung dar, sondern eine (religions-)pädagogische Querschnittsaufgabe. Auch bei dem Ansatz der sprachsensiblen Religionsdidaktik lässt sich zumindest fragen, ob angesichts der immer schon hohen Relevanz von Sprache im Zusammenhang mit Religion und religiöser Bildung, die auch in dem Beitrag selbst abgebildet wird, von einer neuen Herausforderung gesprochen werden kann.

Die Kriterien zur Auswahl der Ansätze, die in dem Bd. ausführlich thematisiert werden, bleiben insgesamt etwas unklar. Daher ist die Frage berechtigt, warum z. B. körperbezogene Ansätze

keinen eigenen Beitrag bekommen haben und eher am Rande in der performativen, resonanzorientierten und inklusiven Religionsdidaktik berücksichtigt werden. Erstaunlich ist auch, dass literarische, musische und popkulturelle Zugänge zu Religion kaum Erwähnung finden. Zudem sind bibeldidaktische Aspekte unterrepräsentiert, was allerdings angesichts der geringen konzeptionellen Arbeit dazu in den letzten Jahren wenig irritiert.

Auffällig ist, dass die christliche Perspektive der Hg.:innen und Vf.:innen, die auch im Vorgängerbd. vorherrschte, fast unreflektiert weitergeführt wird. Hier wäre eine durch die Inhalte und Vf.:innen repräsentierte religiöse Pluralität wünschenswert gewesen oder aber zumindest eine explizite Rahmung des Sammelbd.s als Beitrag zur christlichen oder konfessionell-kooperativen Religionsdidaktik. Auch über das Geschlechterverhältnis der Vf.:innen lässt sich bei 15 Vf. und acht Vf.innen (Kategorisierung nach Selbstbezeichnungen im Autor:innenverzeichnis) diskutieren.

Der multifunktionalen und damit zugleich sehr anspruchsvollen Anlage als Beitrag zum aktuellen religionsdidaktischen Diskurs, Hand- und Studienbuch sowie als hilfreiches Werk für die Praxis des RUs wird das Buch an vielen Stellen erstaunlich gut gerecht. Erfreulich ist, dass die in Abschnitt A (Weiterführungen) präsentierten Ansätze auch ohne die vorherige Lektüre der entsprechenden Vorgängertexte aus dem ersten Bd. meist sehr gut zu erschließen sind. Studierende können die meisten Beiträge sehr gut zum Einlesen in einen fachdidaktischen Ansatz und zur Prüfungsvorbereitung nutzen. Entsprechend geeignet ist der Sammelbd. auch für den Gebrauch in Lehrveranstaltungen. Insgesamt bietet dieser Bd. eine umfangreiche und sehr lesenswerte Abbildung des aktuellen religionsdidaktischen Diskurses mit sinnvollen Anregungen für den RU der Zukunft.

Über die Autorin:

Vera Uppenkamp, Dr., Juniorprofessorin für Evangelische Religionspädagogik am Institut für Ethik und Theologie der Leuphana Universität Lüneburg (vera.uppenkamp@leuphana.de)